

Jason Matthews & Christian Leonhard

Wola fide

Die Reformation



45
Min.



Begleitheft



BEGLEITHEFT

Dieses Heft liefert Hintergrundinformationen zu den Karten des Spiels. Wir möchten auf diese Weise ein wenig das „historische Flair“ beim Spielerlebnis erhöhen. Hoffentlich inspiriert es euch, einige Bücher über diese spannende Geschichtsepoche zu lesen.

Anmerkung: Die „Staatsführung“ im Heiligen Römischen Reich war kompliziert, ausgefallen und uneinheitlich. Zur (grobten) Vereinfachung haben wir die Begriffe „Adel“ und „Volk“ eingeführt. Besonders im Heiligen Römischen Reich ist dies eine starke Simplifizierung.

Spielmechanisch macht es jedoch für uns Sinn, alle Elemente der Gesellschaft unter diese beiden Oberbegriffe zu fassen und einen Gegensatz herzustellen.

Die protestantischen Karten



Gottesdienste in der Vernakularsprache

Die römisch-katholische Kirche behielt Latein als universelle Sprache bei Gottesdiensten bei. Es war jedoch eins der Ziele der Reformation, das Evangelium und die Teilnahme am Gottesdienst auch Laien zu ermöglichen.

Ein sehr populärer Schritt von „protestantischen“ Kirchen war, Gottesdienste in der Sprache der örtlichen Bevölkerung zu halten.



„Der Papst ist der wahre Antichrist“

Martin Luther war davon überzeugt, dass der Heiland schon bald auf die Erde zurückkehren würde. Deshalb hatte die Rettung von Seelen Dringlichkeit und Eile.

Er kam zu dem Schluss, dass die Ansicht der Kirche fundamental falsch war, wie Christen in den Himmel gelangen könnten. Da es ihm unmöglich war, die Kirchenführung von einer Reform zu überzeugen, folgerte er, dass der Papst der Antichrist sein müsse, der in der Offenbarung des Johannes angesprochen wird.



Luthers Bibel: „Gott ist in jeder Silbe“

Als Luther die gewaltige Aufgabe des Übersetzens des Neuen Testaments in die deutsche Sprache vornahm, glaubte er, mit den Worten Gottes umzugehen. „Gott ist in jeder Silbe.“ In vielerlei Hinsicht ist das moderne

Deutsch ein Ergebnis dieser viel gelesenen und akzeptierten Übersetzung.



Wittenberger Disputation

Die Wittenberger Disputation bildete die ideologische Basis, von der aus Luthers Angriff auf die katholische Kirche begann. Wie bei den „95 Thesen“ behandelten diese frühen theologischen

Auseinandersetzungen oft den Ablasshandel.



Apokalyphtik

Im Christentum gibt es den Trend, dass Christen von der bevorstehenden Rückkehr des Heilands ausgehen und dass „das Ende nah ist“ – wie in der Offenbarung des Johannes beschrieben. Als Luther bekannt wurde, wurde

genau dies angenommen.



Kardinal Innocenzo: Skandal um Papstneffen

Papst Julius III. verschaffte dem jungen, gutaussehenden und völlig unqualifizierten Innocenzo das Amt des Kardinalnepoten – der Würdenträger, der dem Papst am nächsten stand. Obwohl Vetternwirtschaft und

Nepotismus in der gesamten Gesellschaft verbreitet waren, lösten die Gerüchte um den angeblich wahren Charakter des Verhältnisses zwischen Papst und Innocenzo einen Skandal aus.



Zank zwischen katholischen Orden

Die verschiedenen katholischen Orden kämpften oftmals Rivalitäten und Gezänk untereinander aus. Besonders heftig waren Auseinandersetzungen zwischen traditionellen Priestern und Mönchen. Diese öffentlichen Meinungsverschiedenheiten führten zu Kopfschütteln bei den katholischen Gläubigen.



Reichstag zu Speyer

Der Reichstag zu Speyer fand im Jahre 1526 statt. Ferdinand I. rückte von der strikten Durchführung des Wormser Edikts ab. Dies half der Ausbreitung des Protestantismus.



Unmut über Johann Tetzels Ablassverkäufe

Johann Tetzel war Dominikanermönch und Ablassprediger. Er war dafür bekannt, gegen Geld Ablass zu gewähren. Sein theoretisches Ziel war die Fertigstellung der Peterskirche in Rom. Tetzels

Ablasshandel gab den Anlass für Luthers Thesenanschlag.



Intrigen der Kurfürsten

Die sieben Kurfürsten des Heiligen Römischen Reichs wählten den römisch-deutschen König, der traditionell den Anspruch auf die Krönung zum römisch-deutschen Kaiser durch den Papst hatte. Die Reformation hatte nicht nur eine theologische, sondern auch eine politische Komponente und die Standpunkte der Kurfürsten zum Kaiser und zum Papsttum sowie untereinander waren oftmals nicht von Glaubensfragen geprägt.



Zwei-Reiche-Lehre

Die protestantische Lehre besagt, dass Gott der Herrscher der Welt ist und er auf zwei Arten herrscht: einmal durch das Evangelium und die Gnade, aber auch durch weltliche Herrscher. Der Bezug zur weltlichen Herrschaft verschaffte Luther Anhänger beim Adel.



Friedrich der Weise

Frederick III. oder Friedrich der Weise war der Kurfürst von Sachsen. Er war einer der mächtigsten frühen Unterstützer von Luther und der protestantischen Reformation.



Franz I.: Der Feind meines Feindes...

Franz I. war der König von Frankreich und Gegner des Heiligen Römischen Reichs. Obwohl katholisch, machte er gemeinsame Sache mit protestantischen Truppen im Deutschen Reich und bildete sogar eine Allianz mit dem osmanischen Sultan – zu dieser Zeit ein sehr kontroverser Zug eines christlichen Königs.



Landgraf Philipp von Hessen („der Großmütige“)

Philipp I. von Hessen führte den Beinamen „der Großmütige“ und war ein klarer Unterstützer der protestantischen Reformation, der sich nicht davor scheute, zumindest defensiv auf Konfrontationskurs zu gehen. So schuf er den Schmalkaldischen Bund.



Confessio Augustana

Die Confessio Augustana ist ein grundlegendes Bekenntnis der lutherischen Reichsstände zu ihrem Glauben. Es wurde sowohl auf Latein als auch auf Deutsch verfasst und Kaiser Karl V. und den Kurfürsten des Reichs beim Reichstag in Augsburg 1530 vorgetragen.



Wessen Gebiet, dessen Religion

Diese Redewendung besagt, dass der Herrscher eines Landes die Religion für seine Bewohner vorgeben darf. Sie wurde beim Frieden von Augsburg 1555 vorgetragen und beendete das Alleinstellungsmerkmal der katholischen Kirche in der Christenheit.



Lesefähigkeit nimmt rasant zu

In den Jahrzehnten vor der Reformation stieg die Anzahl an Personen, die lesen konnten, dramatisch an. Es wird angenommen, dass während der Frühphase der Reformation die Anzahl der Lesenden nochmals um 300 % wuchs. Schriftstücke und Pamphlete halfen enorm, die Reformation zu verbreiten.



Wittenberger Konkordie

Die Wittenberger Konkordie ist eine schriftliche theologische Übereinkunft vom 26. Mai 1536, die die Differenzen zwischen den Wittenberger Theologen um Luther und Schweizer Vertretern zum Verständnis des Abendmahls überwinden sollte.



Örtliche Druckpressen

Um 1440 wurde die Druckpresse von Johannes Gutenberg erfunden. Bis 1500 hatten Druckpressen in Westeuropa bereits mehr als 20 Millionen Druckerzeugnisse produziert. Religiöse Werke wurden so auch für die „einfache Bevölkerung“ erschwinglich. Druckpressen halfen dabei, mehr Christen zum Protestantismus zu bringen.



Leipziger Disputation

Die Leipziger Disputation war ein theologisches Streitgespräch zwischen dem katholischen Theologen Johannes Eck und Luther, Karlstadt und Melanchthon auf reformatorischer Seite im Jahre 1519. Es ging dabei um die menschliche Willensfreiheit im Verhältnis zur göttlichen Gnade. Eck erweiterte das Themenspektrum um die Stellung des Papsttums, den Ablass und die katholische Lehrautorität. Die Disputation ließ Papst Leo X. Luther zensieren und ihn mit der Exkommunizierung zu drohen.



Konfiszierung von Kirchenbesitz

Zynischere Beobachter der Reformation glaubten, dass die Unterstützung eines Teils des Adels mehr mit ihrem Geldbeutel als ihrem Seelenheil zu tun hatte. So wurden riesige Flächen im Kirchenbesitz eingezogen, wo der Protestantismus Fuß fasste. Hier tat sich aber besonders Heinrich VIII. in England hervor.



Marburger Religionsgespräch

Das Marburger Religionsgespräch im Jahre 1529 sollte einen Streitpunkt im theologischen Disput zwischen Luther und Zwingli ausräumen – den so genannten „Abendmahlstreit“. Trotz kleiner Annäherungen gelang es aber nicht, die unterschiedlichen Positionen auszusöhnen.



Passauer Vertrag

In August 1552 anerkannte Ferdinand I. den Protestantismus formal im Passauer Vertrag. Es ist ein Vorläufer des Friedens von Augsburg im Jahre 1555.



Papst Paul IV, der Buchzensor

Unter Paul IV. verstärkte sich die Zensur enorm. Er verbot alle protestantischen Werke, zudem italienische und deutsche Übersetzungen der lateinischen Bibel. Sein regressives Verhalten überzeugte viele Christen, zum Protestantismus überzutreten.



Schmalkaldischer Bund

Der Schmalkaldische Bund war ein Defensivbündnis protestantischer Fürsten und Städte gegen die Religionspolitik von Kaiser Karl V. im Jahre 1531 gegründet, kam es im Laufe der Jahre jedoch zu Unstimmigkeiten zwischen den Mitgliedern. Der Bund wurde schließlich im Schmalkaldischen Krieg zerschlagen.



95 Thesen

Luther soll am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche genagelt haben. In jedem Fall prangerte er die Missstände beim Ablasshandel an. Die Thesen fanden rasch weiteste Verbreitung und hatten Langzeitwirkung.



Bildersturm

Auf Weisung reformatorischer Theologen wurden Gemälde, Kirchenfenster und Skulpturen mit Darstellungen Christi und der Heiligen aus Kirchen entfernt. Die Reformatoren sahen in diesen Werken abergläubischen Götzendienst.



Reichstag zu Worms: „Hier stehe ich. Gott helfe mir. Ich kann nicht anders“

Im Jahre 1521 musste Luther vor dem Reichstag zu Worms erscheinen und wurde von den versammelten Fürsten und Reichsständen verhört. Auf die Forderung zum Widerruf, soll er, nicht belegt, geantwortet haben: „Hier stehe ich. Gott helfe mir. Ich kann nicht anders“. Damit wurde Luther „vogelfrei“ – er erhielt jedoch freies Geleit aus Worms heraus.



Die Wittenberg-Universität

Friedrich der Weise, der Kurfürst von Sachsen, gründete im Jahre 1502 die Wittenberg-Universität. Hier konnte sich Luther zurückziehen und seinen Studien nachgehen. Zudem war er in regem Austausch mit weiteren protestantischen Größen, z.B. Melanchthon. Dieser sorgte dafür, dass Wittenberg lange nach Luthers Tod ein Zentrum der protestantischen Theologie blieb.



Martin Bucer: Selig sind die Friedfertigen

Martin Bucer arbeitete von Straßburg aus und beeinflusste stark die lutherische, calvinistische und anglikanische Anschauungen. Er war ursprünglich ein Mitglied des Dominikanerordens. Nachdem er aber Luther getroffen hatte, trat er für die protestantischen Lehren ein.



Melancthon: Bewahrer des lutherischen Erbes

Philipp Melancthon wurde als Philipp Schwartzerdit geboren – er war Theologe, Philologe, Philosoph, Humanist, intellektueller Führer und Reformator. Neben Luther war er die treibende Kraft der deutschen Reformation.



Johann der Beständige, Kurfürst von Sachsen

Johann der Beständige war von 1525 bis 1532 Kurfürst von Sachsen. Als sein kinderloser Bruder Friedrich der Weise starb, wurde er Kurfürst. Wie sein Beinamen zeigt, führte er die Politik seines Bruder gegenüber dem Protestantismus resolut fort.



Eynn Sermon von dem Ablass und Gnade

Luthers „Eynn Sermon von dem Ablass und Gnade“ wurde im März 1518 in Wittenberg geschrieben und im folgenden Monat gedruckt. Er kritisierte in deutlichen Worten den Ablasshandel und die Geldverschwendung, den Petersdom zu erbauen. Katholische Geistliche nannte er gierig.



An den christlichen Adel deutscher Nation

„An den christlichen Adel deutscher Nation“ ist das erste von drei Traktaten, die Luther im Jahre 1520 verfasste. Er schrieb es auf Deutsch, nicht Latein und brach endgültig mit dem Papsttum.



Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche

„Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ vom Oktober 1520 war Luthers zweites von drei Traktaten aus diesem Jahr. In ihm stellte er fest, dass es nur drei Sakramente gibt: die Taufe, die Buße und das Abendmahl.



Von der Freiheit eines Christenmenschen

„Von der Freiheit eines Christenmenschen“ vom November 1520 war das dritte wichtige Traktat Luthers aus diesem Jahr. Er schrieb es auf Latein, übersetzte es aber ins Deutsche und entwickelte darin das Konzept des „freien Willens“.



Vom Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi

Dieses Werk aus dem Jahre 1523 war an die Gläubigen einer der ältesten protestantischen Kirchen – älter als die Reformation – in Mähren gerichtet. Hier führte Luther detaillierter seine Position zum Abendmahl aus.



Über den geknechteten Willen

„Über den geknechteten Willen“ war Luthers Antwort auf Erasmus' „De libero arbitrio diatribe sive collatio“ vom Dezember 1525. Es ging um die Frage, ob der Mensch nach dem Sündenfall die Freiheit behalten habe, sich aus eigener Kraft für die göttliche Gnade zu entscheiden.



Das Abendmahl: Brot und Wein

„Das Abendmahl: Brot und Wein“ aus dem Jahre 1528 griff die katholische Haltung zum Abendmahl an. Luther meinte, dass alle Teilnehmer am Gottesdienst sowohl Brot als auch Wein erhalten sollten.



Ein feste Burg ist unser Gott

„Ein feste Burg ist unser Gott“ von Luther hat für den Protestantismus große Symbolkraft und knüpft an Psalm 46 an. Es wird zum Bekenntnis des eigenen Glaubens von Protestanten gesungen.



Über die Konzile und die Kirche

„Über die Konzile und die Kirche“ aus dem Jahre 1539 ist eins der Spätwerke Luthers. Es befasst sich mit der Ekklesiologie – der Reflexion über die Kirche.



Tischgespräche

Luthers „Tischgespräche“ ist eine Zusammenfassung seiner Anschauungen, die verschiedene seiner Schüler in den Jahren 1531 bis 1544 zusammenstellten.



Konsens in 14 Punkten

Luther und Zwingli trafen im Jahre 1529 zusammen und stimmten in 14 Punkten überein – allerdings konnten sie sich bei Punkt 15 nicht einigen: dem Abendmahl.



Augsburger Reichs- und Religionsfrieden

Am 25. September 1555 unterzeichneten Karl V. und der Schmalkaldische Bund in Augsburg diesen Frieden. Er beendete offiziell die religiösen Auseinandersetzungen und legalisierte die Teilung der Christenheit im Heiligen Römischen Reich.



Die Universität von Padua debattiert über Luther

Die norditalienischen Humanisten an der Universität von Padua waren skeptisch beim Thema der Unsterblichkeit der Seele. Diese Debatte war wichtig, da sie Luthers Ansichten ins Herzland der katholischen Kirche trug.

Die katholischen Karten



Erasmus greift Luther an

Trotz seiner eigenen Kritik an der römisch-katholischen Kirche glaubte Erasmus, dass die Reform aus der Kirche heraus zu geschehen habe und dass Luther zu weit gegangen sei. Erasmus behauptete, dass alle menschlichen Wesen einen freien Willen hätten und dass die protestantische Lehre der Vorbestimmung nicht im Einklang mit der Bibel sei.



Inquisitoren

Inquisitoren waren religiöse Richter, die Ketzerei bekämpfen und ausmerzen sollten. Die Inquisition begann im Mittelalter in Frankreich, dehnte sich dann aber rasch über den gesamten „christlichen Einflussbereich“ aus. Ihre Methoden waren selbst nach zeitgenössischen Maßstäben oft brutal. In Südeuropa verhinderte sie offenen Widerspruch zur katholischen Lehre.



Ursulinen

Die Ursulinen sind eine 1535 in Brescia gegründete Ordensgemeinschaft. Sie stehen unter dem Schutz der heiligen Ursula und wirken in der Erziehung und Bildung von Mädchen.



Bauernkrieg

Lokale Bauernaufstände weiteten sich ab dem Jahre 1524 im süddeutschen Raum plus dem heutigen Österreich und der heutigen Schweiz zum so genannten deutschen Bauernkrieg aus. Der Adel setzte jedoch rasch auf harte Gegenmaßnahmen und schlug die Aufständischen unter hohen Verlusten. Protestantische Geistliche unterstützten oftmals die Forderungen der Bauern, Luther jedoch distanzierte sich eindeutig. Dies reduzierte seine Popularität.



Konzil von Trient

Das Konzil von Trient fand in drei Sitzungsperioden zwischen den Jahren 1545 und 1563 statt. Hier wurde darüber beraten, wie auf die Lehren der Reformation zu reagieren sei. Es wird als der Ausgangspunkt der katholischen Gegenreformation bezeichnet.



Regensburger Religionsgespräch

Im Zuge des Reichstags zu Regensburg fand das so genannte Regensburger Religionsgespräch statt. Es sollte Katholiken und Protestanten einen Kaiser Karl V. wollte das Heilige Römische Reich befrieden, da er angesichts der unsicheren politischen Lage, vor allem der "Türkengefahr" nicht auf die protestantischen Fürsten verzichten konnte.



Rosenkranz

Der Rosenkranz ist die am weitesten verbreitete katholische Andachtsform. Sie wurden mehrfach von Päpsten hervorgehoben, so auch im Jahre 1569 von Pius V., der den Text des „Ave Maria“ endgültig festlegte und die Form des Rosenkranzgebets offiziell regelte.



Palestrinas Messe

Giovanni da Palestrina war ein italienischer Komponist und Erneuerer der Kirchenmusik. Er schrieb drei Messen und konnte die Anforderungen, Deutlichkeit der Melodie und Verständlichkeit des Textes, voll erfüllen. Die Schönheit seiner Musik erwies sich als starker Anreiz, die Kirche zu besuchen.



Karl Borromäus: Der Asket

Karl Borromäus war von 1564 bis 1584 Kardinal von Mailand. Er war einer der bedeutenden Vertreter der Gegenreformation. Zugleich setzte er sich für eine moralische Erneuerung der römisch-katholischen Kirche ein.



Jesuitische Erziehung

Die ersten Jesuiten konzentrierten sich auf wenige Schlüsselaktivitäten. Sie gründeten in ganz Europa Schulen und bildeten die Lehrer gründlich, nicht nur theologisch, aus. Zudem sandten sie Missionare in die gesamte Welt, um „Ungläubige“ zu bekehren. Obwohl sie nicht zu diesem Zweck gegründet wurden, versuchten sie, den Protestantismus zu stoppen.



Johannes Eck

Johannes Maier von Eck war ein deutscher Theologe und scharfer Gegner Luthers. Er galt als überragender Rhetoriker, von Luther jedoch mit den Beinamen „Doktor Sau“ oder „Das Schwein aus Ingolstadt“ bedacht.



Johannes vom Kreuz

Johannes vom Kreuz war Mystiker, Heiliger und Kirchenlehrer. Er trat früh in den Karmeliterorden ein und machte sich einen Namen als mystischer Poet im spanischen Sprachraum.



Kapuzinermönche

Die Kapuziner zeichneten sich durch ihre besondere Liebe zur Stille im Gebet und ihrer Volksnähe aus. Die Armen lagen ihnen besonders am Herzen. Gerade durch ihre einfache Lebensführung standen sie im Gegensatz zu den protestantischen Behauptungen, dass katholische Geistliche gierig seien.



Teresa von Avila

„Christus hat jetzt keinen anderen Leib als euren“

Teresa of Ávila war Karmelitin, spanische Mystikerin, Kirchenlehrerin und Autorin während der Gegenreformation. Sie versuchte zudem, das Ordensleben zu vereinfachen und zu reformieren, was sie sogar vor die Inquisition brachte.



Tridentinisches Glaubensbekenntnis

Das „Tridentinisches Glaubensbekenntnis“ stammt aus dem Jahre 1564. Papst Pius IV. schrieb es bei Übernahme geistlicher Ämter vor, um die theologischen Kenntnisse katholischer Geistlicher zu stärken – gerade wenn diese mit Schriften von protestantischen Reformern konfrontiert wurden.



Die Universität von Paris

Neben ihrer „Lehrfähigkeit“ spielte die Universität von Paris bei diversen Disputationen eine große Rolle, sowohl geistlicher als auch weltlicher Art. Die Universität war ein selbst ernannter Mittler des Kirchenrechts.



Exercitia Spiritualia

Dies ist eine Sammlung geistlicher Übungen von Loyola aus den Jahren 1522 bis 1524. Sie enthalten Anleitungen zu Gebet, Meditation und Unterscheidung der Geister. Mit ihnen sollte es möglich sein, Jesus zu erkennen. Sie erwiesen sich als sehr populär und waren das Gegenstück zu Luther, der Wert auf Gebete der Einzelnen legte.



Reichstag zu Worms

Der Reichstag zu Worms im Jahre 1521 wurde besonders wegen dem Wormser Edikt bekannt. Hier verhängte Karl V. über Luther die Reichsacht und verbot die Lektüre und die Verbreitung seiner Schriften.



Seminare verbessern die Qualität der Pfarrer

Oftmals waren Gemeindepfarrer erstaunlich wenig geschult. Als Mittel der Gegenreformation versuchte die katholische Kirche, durch ein Netzwerk von Seminaren ihre Pfarrer aus- und fortzubilden.



Reformkommission von Papst Paul III.

Paul III. war der erste Papst, der Reformmaßnahmen gegen den Protestantismus einführte. Er konnte zwar die protestantische Reformation weder stoppen noch eindämmen, legte aber mit seiner Reformkommission den Grundstein der Gegenreformation.



Lepanto

In der Seeschlacht von Lepanto im Jahre 1571 schlug die Flotte der Heiligen Liga (eine Koalition christlicher Seemächte) die Flotte des Osmanischen Reichs entscheidend. Der Erfolg wurde als besonders bedeutend für die Christenheit empfunden.



Heilige Liga

Die Heilige Liga wurde im Jahre 1571 in Rom zwischen Papst Pius V. und Spanien, Venedig und Genua geschlossen. Sie sollte die osmanische Dominanz im Mittelmeer brechen. Außerdem gehörten ihr einige maritime Herzogtümer an.



Schweizer Garde

Die Schweizer Kantone gehörten zu den ärmsten und bevölkerungsreichsten Regionen in Europa. Einige beschlossen daher, ihren Lebensunterhalt als Söldner zu verdienen. Schweizer erwarben sich mit ihrer Disziplin den Ruf, die besten Soldaten Europas zu sein. Der Vatikan beschäftigt „die Schweizer Garde“ bis auf den heutigen Tag.



Schlacht bei Mühlberg

In der Schlacht bei Mühlberg besiegten im Jahre 1547 die katholischen Truppen unter Karl V. die Streitmacht des Schmalkaldischen Bundes unter Kurfürst Friedrich I. von Sachsen und Landgraf Philipp I. von Hessen entscheidend.



Papst Leo X. stirbt

Papst Leo X. war während seines Pontifikats stets vom Schisma bedroht, besonders durch die Reformation Luthers. Papst Leo X. exkommunizierte Luther. Er wird als kulturell interessierter und frommer Genusmensch bezeichnet.



Bannandrohungsbulle: Exsurge Domine

Exsurge Domine ist eine Bannandrohungsbulle von Papst Leo X. aus dem Jahre 1520. Damit wurde Luther aufgefordert, binnen zwei Monaten 41 von den in seinen Werken vertretenen Thesen zurückzunehmen. Luther tat dies nicht.



Heinrich VIII.: Verteidiger des Glaubens

Obwohl Heinrich VIII. schließlich mit Rom wegen der Annullierung seiner Heirat brach, war er kein Freund von Martin Luther. Er griff Luther vielmehr direkt an und wurde daher von Papst Leo X. mit dem Titel „Fidei Defensor“ versehen.



Lorenzo Campeggi: päpstlicher Legat

Kardinal Campeggi war ein wichtiger Diplomat der römischen Kurie und wollte Reformen am Heiligen Stuhl durchsetzen. So erachtete er die Priesterausbildung als wichtiges Mittel, den Protestantismus einzudämmen. Campeggi war bei vielen Zusammenkünften, die den Protestantismus zum Thema hatten, beteiligt.



Franz von Sales: „Christsein im Alltag“

Franz von Sales war Bischof von Genua. Er war bekannt für seinen festen Glauben und seine weniger harte Haltung gegenüber der Reformation in seinem Lande. Zudem war er ein anerkannter Verfasser theologischer Schriften.



Das jüngste Gericht

Das jüngste Gericht von Michelangelo befindet sich an der Westwand der Sixtinischen Kapelle im Vatikan. Es stellt ein das Weltgeschehen abschließendes göttliches Gericht dar.



Papst Pius V.: Beim Mahle des Herrn

Als Pius V. Papst wurde, dominierte der Protestantismus England und Schottland, einen Teil Deutschlands, der Niederlande und von Frankreich. Pius V. war entschlossen, seine Ausbreitung nach Italien zu verhindern. Die päpstliche Bulle „Beim Mahle des Herrn“ drückte diese Haltung kraftvoll aus.



Abendmahlstreit: Kritik an Calvin

Luther und Calvin kritisierten ihre Positionen im so genannten „Abendmahlstreit“. Diese oftmals vorkommenden Gegensätze im protestantischen Lager schufen Ablenkung für den Gegner – die katholische Kirche.



Zwingli „freundliche Erwidernung“ zu Luther

Zwingli erklärte, dass er in seinen Schriften die alleinige Autorität Luthers gebrochen habe. Sein Streit mit Luther um die Bedeutung des Abendmahls bewirkte aber in jedem Fall, dass es keine einheitliche Front gegen die katholische Gegenreformation gab.



Unsere Liebe Frau vom Sieg

Dies ist einer der vielen Titel, die die katholische Kirche der Jungfrau Maria verlieh. Der Anlass für diesen Titel war der bedeutende Seesieg bei Lepanto. Überall wurden zum Gedenken Schreine errichtet.



Römisch-deutscher Kaiser

Der römisch-deutsche Kaiser reagierte das Heilige Römische Reich. Er wurde von den Kurfürsten gewählt und vor der Reformation auch noch vom Papst gekrönt.



Loyola: „Ite, inflammat omnia“

Ignatius von Loyola war ein spanischer Ritter, Geistlicher und Theologe, der den Jesuitenorden gründete und ihm als Erster vorstand. Loyola wurde einer der religiösen Führer der Gegenreformation, der dem Papst blind folgte.



Belagerung von Wien

Die Belagerung von Wien im Jahre 1529 war der erste Versuch des Osmanischen Reichs, Wien einzunehmen. Der missglückte Versuch beendete fast ein Jahrhundert des stetigen Vormarschs in Ost- und Mitteleuropa. Der Erfolg der katholischen Kräfte entlastete den Kaiser an seiner östlichen Flanke.



Ein Mann zu jeder Jahreszeit

Dies ist Sir Thomas More, der englische Staatsmann und Autor, der sich dem Wunsch Heinrichs VIII, sich von Katharina von Aragon scheiden zu lassen, widersetzte. More hatte seine Prinzipien und wurde vom Volke verehrt.



Kardinal Cajetan beschränkt den Ablasshandel

Thomas Cajetan war ein italienischer Philosoph, Theologe und ab dem Jahre 1517 Kardinal. Er war zudem der Legat des Papstes in Wittenberg. Obwohl er Luthers Vorstellungen ablehnte, machte er sich daran, den Ablasshandel einzuschränken.



Marienverehrung

In der katholischen Kirche wird die Jungfrau Maria, die Jesusmutter, auf vielfältigste Weise verehrt. Die Päpste haben dies unterstützt. Obwohl die Protestanten diesen „Marienkult“ ablehnten, erwies er sich im gemeinen Volk als sehr populär.



Heilige Tradition jenseits der Bibel

Die katholische Kirche erkannte die Beschränkung der Bibel als alleinige Quelle der christlichen Lehre. Deshalb sprach diese von der „Heiligen Tradition“ – die in direkter Linie von den Aposteln zur modernen katholischen Kirche getragen worden sei.



Heilige Kunst: Inferno und Ekstase

Michelangelo, der bekannteste Künstler seiner Zeit, war ein frommer Katholik, dessen Frömmigkeit gegen Ende seines Lebens zunahm. Er ist das beste Beispiel, wie Kunst dem Einzelnen anschaulich das Christentum nahebringen kann.



Der römische Katechismus

Der im Jahre 1566 veröffentlichte Katechismus sollte ein Handbuch sein, um das theologische Wissen der „Pfarrgeistlichen“ zu verbessern. Es war ein Instrument der Gegenreformation.



Konservatives Landvolk

Die Landbevölkerung stand auf der sozialen Leiter ganz unten – im abhängigen Verhältnis und mit weitgehend eingeschränkten Rechten. Trotzdem (oder gerade deshalb) scheute sich in vielen Regionen des Heiligen Römischen Reichs die Bauernschaft, sich von der katholischen Kirche loszusagen.



Franz Xaviers Missionseifer

Franz Xaver war ein römisch-katholischer Missionar und Mitbegründer der Jesuiten. Er leitete Reisen nach Asien und war der erste christliche Missionar u.a. in Japan, Borneo und Indien.

Ausländischer Einfluss-Karten



Elisabeths Dritter Weg

Elisabeth war Protestantin, zeigte sich aber mit katholischen Symbolen (z.B. dem Kreuzifix) und spielte die Rolle von Predigten herunter, trotz ihrer Bedeutung aus protestantischer Sicht. Sie versuchte in religiösen Dingen pragmatisch zu sein.

Elizabeth und ihre Berater sahen die Gefahr eines katholischen Kreuzzugs gegen das ketzerische England. Elizabeth suchte daher nach einer protestantischen Lösung, die die Katholiken nicht zu sehr verärgern würde. Radikale protestantische Lösungen lehnte sie ab.



Auflösung der Klöster

Heinrich VIII. setzte zwischen den Jahren 1536 und 1541 die Auflösung der Klöster durch und um. Das Vermögen und der Besitz wurden eingezogen; ursprünglich, um das reguläre Einkommen der Krone zu erhöhen, dann aber rasch dazu verwendet, Feldzüge zu finanzieren.



Heinrich VIII. Scheidung

Katharina von Aragon war die erste Frau von Heinrich VIII. Heinrich war zu der Zeit Katholik, ersuchte aber beim Papst um Annullierung der Ehe, da er eine Affäre mit Anne Boleyn begonnen hatte. Trotz des Widerspruchs des Papstes, ließ er sich im Jahre 1531 von Katharina scheiden.



Foxes Buch über die Märtyrer

John Foxes veröffentlichte im Jahre 1563 das „Book of Martyrs“. Es enthält polemische Berichte des protestantischen Leidens unter der katholischen Kirche – mit besonderem Bezug auf England und Schottland. Das Buch fand weite Verbreitung in beiden Ländern.



Edikt von Nantes

Das Edikt von Nantes, im Jahre 1598 von Heinrich IV. von Frankreich unterzeichnet, gab den calvinistischen Protestanten in Frankreich weitreichende Rechte. Das Edikt öffnete einen Pfad zum Säkularismus und zur Toleranz.



Heinrich von Navarra

Heinrich IV. war als Heinrich III. von 1572 bis 1610 König von Navarra und von 1589 bis 1610 König von Frankreich. Er war der erste französische Monarch aus dem Haus der Bourbonen. Als Hugenotte war er an den französischen Religionskriegen beteiligt und entkam in der Bartholomäusnacht nur knapp einem Attentat. Später befahl er protestantische Truppen gegen die königliche Armee.



Die Bartholomäusnacht

In der Bartholomäusnacht im Jahre 1572 kam es zu katholischen Gewalttaten und Anschlägen gegen die Hugenotten. Das Massaker fand fünf Tage nach der Heirat der Schwester des Königs statt, da sich die meisten prominenten Hugenotten noch im überwiegend katholischen Paris aufhielten.



Affaire des Placards

Bei dieser Gelegenheit tauchten am 17. Oktober 1534 in Paris und vier weiteren Städten anti-katholische Plakate auf. Dadurch sah sich Franz genötigt, härtere Maßnahmen gegen die Protestanten zu ergreifen.



Die Niederländisch-reformierte Kirche

Die Niederländisch-reformierte Kirche wurde im Jahre 1570 gegründet. Sie wurde von Johann Calvin maßgeblich geprägt.



Der Blutrat

Der Blutrat war ein Tribunal unter Leitung von Fernando Álvarez de Toledo, dem Statthalter der Spanischen Niederlande am 9. September 1567, um religiöse Rädelsführer in den Niederlanden zu bestrafen. Es kam zu zahlreichen Todesurteilen.



Wilhelm I. von Oranien

Wilhelm I. von Oranien war der Führer des niederländischen Aufstands gegen die Spanier, der den 80jährigen Krieg auslöste und im Jahre 1581 zur Unabhängigkeit der Vereinigten Provinzen führte. Er entstammte dem Haus von Nassau, wurde Prinz von Oranien im Jahre 1544 und somit Stammvater der Monarchie der Niederlande.



Das Blutedikkt

Das Blutedikkt aus dem Jahre 1550 führte die Todesstrafe für protestantische Ketzerei in den Niederlanden ein.



Johann Calvin

Johann Calvin war ein einflussreicher französischer Theologe während der protestantischen Reformation. Er schuf maßgeblich den Calvinismus. Er brachte die Reformation in die Schweizer Kantone.



Kappelerkriege

Diese zwei Kriege wurden während der Reformation zwischen protestantischen und katholischen Kantonen bei Kappel am Albis ausgefochten.



Huldrych Zwingli

Huldrych Zwingli war ein Schweizer Führer der Reformation. Beeinflusst durch die Schriften Erasmus, war er ein Zeitgenosse und Rivale von Luther.



Calvins Regeln des Gebets

Calvin konnte nur mit Disziplin beten. So verfasste er mehrere Regeln, um Gläubige fest anzuleiten – die Regeln erwiesen sich als sehr populär bei protestantischen Gläubigen.

- Autoren:** Jason Matthews, Christian Leonhard
- Entwicklung:** Henning Kröpke, Uli Blennemann
- Graphik:** Harald Lieske
- Layout:** Vladimír Krist, Filip Stránský

